

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2017



Laudatio auf die Preisträgerin Jun.-Prof. Dr. Mandy Hütter

Berlin, 3. Mai 2017

Es gilt das gesprochene Wort!

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn · Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: + 49 228 885-1 · Telefax: + 49 228 885-2777 · postmaster@dfg.de · www.dfg.de



Wie erwerben wir Vorurteile, Präferenzen, sogar vermeintliches Wissen über Objekte unserer Wahrnehmung? Wie treffen wir Kaufentscheidungen? Es geht bei diesen Fragen um Einstellungen und wie sie entstehen. Mandy Hütter, derzeit Juniorprofessorin und Leiterin des Arbeitsbereichs „Sozial- und Wirtschaftspsychologie“ an der Eberhard Karls Universität in Tübingen und dort seit 2015 Leiterin einer Emmy Noether-Nachwuchsgruppe, beschäftigt sich mit genau diesen Fragen: Wie erwerben wir solche Einstellungen, wie können wir sie verändern, wie kann man womöglich gezielt auf Einstellungsänderungen hinwirken?

Das Arbeitsgebiet der Tübinger Psychologin bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Sozialpsychologie und Kognitiver Psychologie. Sie interessiert sich nicht nur dafür, wie Einstellungen kognitiv erworben beziehungsweise repräsentiert werden. Im Zentrum ihrer Forschung liegt vielmehr die Frage, wie sich ein zunächst neutrales Objekt im Zusammenhang mit einem damit verbundenen nicht neutral bewerteten Objekt verbindet – das sogenannte evaluative Konditionieren. Solche Zusammenhänge werden etwa in der Werbung, aber auch in der Filmästhetik verwendet. Hier ist es eine charakteristische musikalische Untermalung, die zunächst neutrale Objekte positiv oder negativ konditioniert und sie mit einem evaluativen Index versieht, der sie anders erscheinen lässt.

Dieses Forschungsgebiet, an dem Mandy Hütter sowohl gegenstandsbezogen, vor allem aber grundlagenwissenschaftlich arbeitet, ist von hoher praktischer und gesellschaftlicher Relevanz. Es hilft dabei, besser verstehen zu können, wie sich Einstellungen durch soziale Kontexte verändern beziehungsweise durch soziale Bewertungen konditioniert werden können. Es beschreibt dabei die soziale Genese der Bewertung zunächst neutraler Objekte, kann aber auch Strategien aufzeigen, wie man gezielt auf solche Einstellungssyndrome einwirken kann. Die gesellschaftlichen Diskussionen um Stereotypen und Vorurteile, aber auch Identitätspolitik und Exklusionserfahrungen zeigen, wie wichtig und aktuell das Thema ist.

Speziell hat sich Mandy Hütter mit der in der Forschung offenen Frage beschäftigt, ob das evaluative Konditionieren eher bewusst oder unbewusst abläuft. Unter Zuhilfenahme von gedächtnispsychologischen Methoden ist es ihr gelungen, die beiden Komponenten zu isolieren. In ihren experimentellen Untersuchungen kommt sie zu dem Ergebnis, dass durchaus auch unbewusste Elemente beim evaluativen Konditionieren beteiligt sind.

Mandy Hütter hat sich trotz ihres sehr jungen akademischen (und Lebens-)Alters bereits einen Namen in der Forschung gemacht, hat sichtbar, auch international, publiziert und ihre wissenschaftliche Arbeit mit einer beeindruckenden Stringenz verfolgt. Sie wurde nach dem Studium der Psychologie in Tübingen und in Amherst, Massachusetts, USA, im Jahr 2010 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg promoviert. Seit 2015 leitet sie die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe „The Role of the Ecology in Evaluative Conditioning“ an der Universität Tübingen. Sie wurde bereits mit 29 Jahren zur Juniorprofessorin ernannt und hat sich in sehr kurzer Zeit ein internationales wissenschaftliches Netzwerk geschaffen – sie kooperiert mit Kolleginnen und Kollegen aus Belgien, Israel, den Niederlanden und den USA.

Frau Juniorprofessorin Dr. Mandy Hütter ist eine vielversprechende junge Wissenschaftlerpersönlichkeit, die bereits ein sehr eigenständiges Profil entwickelt hat und von der wir in der Forschung noch viel erwarten können. Sie erhält daher den Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2017, wozu wir sehr herzlich gratulieren!